

Buch und Schwert

Die Jahresschau des deutschen Schrifttums in der Kriegsbuchwoche 1941

„Schrifttum und Dichtung sind im Kriege als wirkender Faktor über das hinaus in Erscheinung getreten, was sie im Frieden waren. Die deutschen Bücher dienen dem deutschen Kampfe. Die Wirkungsmacht der deutschen Dichtung ist Tatsache in einem Kriege geworden, dessen Siege und dessen Endsieg die unerhörte seelische Jugendkraft eines auferstandenen Volkes verbürgt. Die Dichtung selber aber ist zugleich ihren Weg der Gestaltung und Schöpfung unbeirrbar weitergegangen, wie wir überhaupt das Wunder des gesteigerten kulturellen Lebens mitten in einem großen Kriege staunend erfahren und um den Sinn dieser Tatsache wieder wissen.“ Diese Worte, die Regierungsrat Dr. Rudolf Erckmann vor den Dichtern Großdeutschlands anlässlich der vorjährigen Buchwoche sprach, gelten in einem vielleicht noch gesteigerten Maße für die Kriegsbuchwoche 1941.

Neue Kriegsschauplätze haben sich unseren kampferprobten Heeren eröffnet, neue Siege sind errungen und trotz dieses Einsatzes der ganzen Nation gegen äußere Feinde und Mächte hat das innere und damit auch innerliche Leben keinerlei Einbußen erfahren. Wie es der englischen Luftwaffe nicht gelang, den deutschen Arbeiter in seinem Schaffen für Front und Heimat zu stören und den volkswichtigen Produktionsprozeß zu unterbrechen, so vermochte es auch kein anderer Feind, den geistigen Arbeiter, soweit er nicht selber das Ehrenkleid des Soldaten trägt, in seinem künstlerischen Planen und Gestalten zu beeinträchtigen. Ist es nicht gewissermaßen ein Sinnbild, daß gerade einer unserer innerlichsten Dichter, Hans Carossa, inmitten des Ringens seines Volkes um Existenz und Recht ein Buch der Erinnerungen schreiben konnte, Erinnerungen noch dazu an seine Studentenjahre, eine Zeit des menschlichen Lebens, die doch allgemein als besonders sorglos und erfreulich gilt?

Die Gewißheit des kommenden Sieges steht als unerschütterliche Mauer um alle Herzen, und hinter diesem Wall kann sich ein innerliches Leben entfalten, das in seiner Vielfalt und in seinem Reichtum dem der Friedenszeit keineswegs nachsteht.

Auf ein erstes Aufhorchen und Verhoffen, als uns Plutokratenhaß die Kriegsfackel ins Land schleuderte, ist ein nur um so stärkerer Einsatz erfolgt. In der Jahresschau des deutschen Schrifttums für das zweite Kriegsjahr finden sich rund 600 Titel und damit ist der Umfang der Jahresschau 1938, also der des letzten Friedensjahres, erreicht. Diese Zusammenstellung war nicht etwa ein Zusammenklauen. Ohne den Maßstab der Bewertung zu ändern oder gar herabzuschrauben, ließen sich mühelos diese 600 Titel aussuchen.

Vielleicht ist dieses oder jenes Buch nicht zu jedem Zeitpunkt bei Verlag oder Sortiment greifbar, aber der Hinweis in der Jahresschau entreißt das Werk dem Vergessen: in einer Bücherei findet es sich bestimmt, und der Leser, dem es bei der Lektüre Freund geworden ist, kann es sich vormerken bis zu der Zeit, wenn es in einer Neuauflage wieder zu haben ist.

An der Spitze des zeitbezogenen Schrifttums steht die Gruppe „Führer und Volk“. Neben dem zweiten Band der Reden Adolf Hitlers zum großdeutschen Freiheitskampf und den Reden zum 1. und 2. Kriegswinterhilfswerk stehen die Bücher der Männer um den Führer. Alfred Rosenberg, R. Walther Darré und Baldur von Schirach sind mit ihren neuesten Arbeiten vertreten. In Verbindung mit Frau Professor G. Troost ist ein Band über das Bauen im Neuen Reich erschienen, der von der friedlichen Arbeit an der inneren Ausgestaltung des großdeutschen Lebensraumes berichtet und die feindliche Hetzpropaganda durch sein reiches Material Lügen straft.

Die zweite Gruppe „Soldatentum“ schlägt den Bogen von Gunter d'Alquens „Briefen des Glaubens in Aufbruch und Krieg“ bis zu den Antiken Kriegsreden, die Helmuth Weidener herausgegeben hat. Dieser Teil bringt, wie die Sammlung „Deutsche Stunden“ von Erich Langenbucher und Se-

bastian Losch es in ihrem Untertitel besagt, „Zeugnisse der Tapferkeit, des Glaubens und der Treue“, die alle von dem Geiste des Soldatentums erfüllt sind.

Spezieller ist die nächste Buchgruppe gehalten, die das „Kampferlebnis“ zum Thema hat. Sie berichtet zunächst über das Heer. Alfred-Ingemar Berndt schildert die Erlebnisse einer Panzerjägerkompanie, Tagebuchblätter aus dem Kampf der gleichen Waffe hat Edwin Erich Dwinger herausgegeben. Siegmund Graff setzt dem „Wall der Herzen“ in seinem Werk gleichen Namens ein schlichtes unvergeßliches Denkmal. Das OKW. steuert mit dem „Großen Befehl“ 100 Bilddokumente vom Sieg im Westen bei und führt mit dem Band „Von den Karawanken bis Kreta“ in Berichten und Bildern zum Balkanfeldzug die Chronik des Zeitgeschehens bis zum letzten bereinigten Kriegsschauplatz. Neben dem Mann der Waffe findet auch der Soldat mit dem Spaten seinen Platz. Ernst Vollbehr gibt mit Tagebuchaufzeichnungen und farbigen Bilddokumenten Einblicke in das Leben der „O. T. beim Westwall und Vormarsch“.

In der nächsten Abteilung, die der Luftwaffe gilt, dürfte die Person unseres erfolgreichsten Kampffliegers ein besonderes Interesse finden. „Mölders und seine Männer“ lernen wir durch Fritz von Forell kennen. Walter Gericke berichtet über die Fallschirmjäger, deren Leistungen bei Kreta das Heldentum aller bisherigen Kriege übertroffen haben. Die so gefürchteten Stukas schildert Kurt Strohmeyer. Auch ein Kriegsbericht der Luftwaffe erzählt hier; „40 000 km Feindflug“ kann der Leser mit Fritz Dettmann zurücklegen.

Bei der „Kriegsmarine“, der letzten Abteilung dieser Gruppe dürfte das Buch von Gerhard Böttger im Vordergrund der Anteilnahme stehen: „Narvik im Bild“ schildert Deutschlands Kampf unter der Mitternachtssonne und errichtet mit der Marine zugleich auch den Kameraden der anderen an diesem Heldenlied beteiligten Waffengattungen ein leuchtendes Ehrenmal.

In einem totalen Krieg darf die geistige Kriegsführung der militärischen nicht nachstehen. So sind naturgemäß auch die Schrifttumsgruppen recht umfangreich, die sich mit unseren Gegnern beschäftigen.

Voran stehen hier die Plutokratien Englands und Amerikas. 33 Titel ließen sich mühelos vereinigen, die ein beredtes Zeugnis davon ablegen, wie genau das deutsche Volk seine wahren Gegner kennt. Von der sachlichen Auseinandersetzung bis zum Humor der Karikatur ist hier das Thema abgewandelt. Neben den jetzigen Kampfmethoden der Plutokratien kann man sich auch über die englischen Lügen im Weltkrieg sehr gründlich unterrichten.

Den Plutokratien folgen ihre Verbündeten, wie sie sich in Bolschewismus, Judentum und Freimaurerei zeigen. „Mächte der Zerstörung“ ist diese Gruppe benannt, die in ihrem grundlegenden Material den Feinden aller Ordnung die Maske vom Gesicht reißt und ihr verantwortungsloses Treiben anprangert.

Die Gruppe „Geschichte und Weltpolitik“ verbindet die Erkenntnisse der Zeit mit einer überzeitlichen Schau, ob es sich nun um das Verhältnis Deutschland-Frankreich in den Jahren 1933 bis 1939 handelt oder um die europäische Politik im Spiegel der Prager Akten von 1933 bis 1938. Der finnisch-sowjetische Krieg 1939—1940 wird vom J. O. Hannula dargestellt, und Karl Haushofer berichtet über den Kontinentalblock, um nur einige Namen zu nennen. Von der Historie in die Gegenwart führt Fritz Stieve mit seinen „Wendepunkten Europäischer Geschichte“.

„Italien und das Mittelmeer“ ist die Gruppe, die unserem südlichen Verbündeten und seinem Interessenkreis gewidmet ist.